

**BERGISCHE
SYMPHONIKER**

6. Philharmonisches Konzert
Avi Avital Mandoline

SAISON
2023/24



MIRO

FOOD * DRINKS * MUSIC

DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten
vom Faß“

„Direkt gegenüber
dem Theater“

„Biergarten mit
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:
Lokal: 0 21 91 462 00 44
Mobil: 0157 306 998 62
E-Mail: info@miroremscheid.de
Web: www.miroremscheid.de

„Küche Freitag & Samstag
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

6.

PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Di 20.02.2024 | 19.30 Uhr : Mi 21.02.2024 | 19.30 Uhr

18.45 Uhr Einführungsvortrag
von Paul Anders

- ▶ **Avi Avital** Mandoline
- ▶ **Andrea Sanguineti** Leitung

Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.

Für jedes Bauvorhaben bringen wir von der Planung bis hin zur Fertigstellung unser übergreifendes Bauingenieur-Wissen ein, davon profitieren unsere Kunden jeden Tag aufs Neue.

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



Dohrmann

seit 1895

www.dohrmann.de

John Corigliano (1938)

Gazebo Dances for Orchestra

- I. Ouverture. Allegro con brio
- II. Waltz. Allegretto
- III. Adagio
- IV. Tarantella. Allegro

Jennifer Higdon (1962)

Mandolin Concerto

- I. First
- II. Last

PAUSE

Darius Milhaud (1892-1974)

»Le bœuf sur le toit« op. 58

Manuel de Falla (1876-1946)

»El sombrero de tres picos«, Suite Nr. 1 für Orchester

- I. Einführung – »Mediodía« (Nachmittag)
- II. Fandango. »Danza de la molinera« (Tanz der Müllerin)
- III. »Danza del corregidor« (Tanz des Amtmannes)
- IV. »Las uvas« (Die Trauben)

Manuel de Falla (1876-1946)

»El sombrero de tres picos«, Suite Nr. 2 für Orchester

- I. Seguidillas. »Los vecinos« (Die Nachbarn)
- II. Farruca. »Danza del molinero« (Tanz des Müllers)
- III. Jota. »Danza final« (Letzter Tanz)



DiVino

Cucina Italiana . Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78
42651 Solingen
T 0212.249 292 62
www.divino-solingen.de
restaurant@divino-solingen.de

Dienstag-Freitag
11.30 - 14.30 Uhr | 17 - 23 Uhr
Samstag Küche täglich bis
17 - 23 Uhr 21.30 Uhr
Sonntag & Montag Ruhetag

UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!



Der amerikanische Komponist **John Corigliano** (1938) dürfte den meisten Hörern am ehesten durch seine Filmmusik bekannt sein. Geschuldet ist dies jedoch nur der Tatsache, dass Erfolge rund um die große Kinoleinwand oft weit mehr Publicity erfahren und einen größeren Publikumsradius erreichen als das *klassische* Konzertrepertoire. Der Oscar für seine Filmmusik

Die rote Violine im Jahr 2000 hat Coriglianos Namen daher vermutlich bekannter gemacht als der Pulitzer-Preis für seine 2. Symphonie (2001) oder selbst der Grammy für *Mr. Tambourine Man: »Seven Poems of Bob Dylan«* (2009).

Tatsächlich machen Filmmusiken nur einen kleinen Anteil in Coriglianos Schaffen aus. Dass er daraus später immer wieder Passagen und Elemente zu rein konzertanten Werken umgearbeitet hat, zeigt jedoch, dass er die Arbeit fürs Kino keineswegs als bloßen Gelegenheitsauftrag versteht, sondern sie mit gleicher Ernsthaftigkeit und Wertigkeit betreibt wie die *seriöseren* Genres.

Auch in Coriglianos *klassischen* Kompositionen verraten schon die Titel dennoch meist programmatische oder zumindest inhaltlich-assoziative Hintergründe. Das gilt auch für die **Gazebo Dances**, die 1972 zunächst für Klavier vierhändig entstanden und erst später vom Komponisten für verschiedene Orchesterbesetzungen arrangiert wurden. Inspiriert wurde Corigliano zu dieser humorvollen und herrlich unprätentiösen Satzfolge durch jene kleinen, als Gazebo bezeichneten Gartenpavillons auf Dorfwiesen, wo an lauen Sommerabenden öffentliche Konzerte zur allgemeinen Unterhaltung geboten werden, zu denen sich ein bunter Bevölkerungsmix gutgelaunt zusammenfindet. Die entspannte Stimmung spiegelt sich in einer Reihe von Tänzen – beginnend mit einer ausgelassenen

Ouvertüre im Rossini-Stil, der ein etwas staksiger, durch eine ungleichmäßige Basslinie immer wieder aus dem Gleichgewicht geratender Walzer folgt. Das lyrisch dahinschwebende Adagio erweckt eine zarte Traumlandschaft, bevor eine verrückt drauflos-hüpfende Tarantella der Tanzfolge die rasante Krönung beschert.



Jennifer Higdon (1962) ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der zeitgenössischen Musikszene Amerikas. Im Jahr 2010 wurde ihr der Pulitzer Preis in der Kategorie *Musik* für ihr Violinkonzert verliehen, im selben Jahr erhielt sie einen Grammy für ihr Percussion Konzert; weitere Grammys folgten 2018 für das Violakonzert und 2020 für das Harfenkonzert. Higdon

erste Oper »Cold Mountain« wurde mit dem Opera Award für die beste Uraufführung geehrt, und die Einspielung des Werks war für die Grammy Awards nominiert. 2018 erhielt Higdon den hochangesehenen Nemmers Prize der Northwestern University, der für wegweisendes Wirken im Bereich Komposition verliehen wird. Kürzlich wurde sie zum Mitglied der American Philosophical Society sowie der American Academy of Arts and Letters ernannt. Higdon's kompositorisches Schaffen ist vielfältig und erfährt in jährlich mehreren hundert Aufführungen eine breite Wertschätzung. Mehr als siebzig CD-Einspielungen untermauern ihre künstlerische Bedeutung.

Higdon's **Mandolinenkonzert** entstand 2021 auf Anregung des israelischen Virtuosen Avi Avital, der die Komponistin bereits seit einer ganzen Weile um ein neues Werk für sein Instrument gebeten hatte. Doch Higdon, die den Klang der Mandoline zwar liebte, aus spieltechnischer und damit auch kompositorischer Perspektive

jedoch praktisch nichts über das Instrument wusste, zögerte – bis zu einem spontanen Treffen auf der Durchreise, als Avital mitten im geschäftigen Bahnhofstreiben spontan seine Mandoline auspackte und Higdon Musik von Johann Sebastian Bach vorspielte. Der Bann war gebrochen.

Wesentlich waren für den folgenden Kompositionsprozess vor allem die Überlegungen, wie der filigrane Klang der Mandoline gegen das Orchester Bestand haben könnte, wie durch ihre vibrierenden Tonwiederholungen Melodien entstehen und wie musikalischer Fluss und kontrapunktisch kunstvolle Linienführung vereint werden könnten. Wie würde schließlich all dies noch Raum für jene Virtuosität lassen, für die Avitals Spiel berühmt ist? Was konnten seine Hände an Tempo und Intensität leisten? Welche Akkordfülle war möglich?

Higdon entschied sich, die Mandoline zunächst fern aller folkloristischen Bezüge als reines Musikinstrument zu behandeln, wofür das barocke Repertoire den Anknüpfungspunkt bot. Hiervon ausgehend erobert sie dem Instrument jedoch eine bemerkenswerte Fülle stilistischer Facetten. So ist der Werkbeginn von impressionistisch verträumter Klangpoesie im Dialog der Mandoline mit Harfe, Streichern und Flöten geprägt, der sich immer wieder auch zu sattem, spannungsreichem Orchesterklang aufschwingt. Orientalische Skalen und Farben prägen insbesondere den Beginn des 2. Satzes, der sich in höchster Präzision, aber auch in stellenweise ausgelassen *rockiger* Manier bis zu latenten Bluegrass-Anspielungen entwickelt. Am Ende reichen sich flirrendes Klanggefecht und brillantes Fingerspiel die Hand – Lebensfreude pur!



Im Jahr 1920 schlossen sich im kulturellen Schmelztiegel Paris die Komponisten **Darius Milhaud** (1892-1974), Arthur Honegger, Francis Poulenc, Germaine Tailleferre, Louis Durey und Georges Auric zur *Groupe des Six* zusammen. Sie propagierten eine neue *clarté* in der Musik und strebten danach, verkrustete Strukturen aufzubrechen und neuer Frische und Leicht-

tigkeit Raum zu geben. Milhaud sprach sich für eine präzise, kräftige Art von Kunst aus, die sich durch menschliche Wärme und Sensibilität auszeichnen sollte. Ständig war er auf der Suche nach neuen Formen und Ausdrucksmitteln, wobei ein vom Tanz inspiriertes Musikantentum den Kern seiner Musik ausmacht. In sein *Schwarzes Ballett*, »La Création du monde« etwa ließ er Elemente des Jazz einfließen, im Ballett »Salade« finden sich Anspielungen auf Melodien aus seiner provencalischen Heimat, und in **Le bœuf sur le toit op. 58** (1920) verarbeitete er Karnevalslieder aus Rio de Janeiro.

Milhaud erklärtes Ziel war es, der französischen Musik mit dem südamerikanischen Flair seines *Boeuf* ein Antidepressivum zu verpassen. Er hatte selbst zuvor zwei Jahre in diplomatischer Mission in Rio verbracht, wo er die Folklore Brasiliens wie ein Schwamm in sich aufzog. Seine anfangs als Kinofantasie betitelte Komposition über das Volkslied *Ein Ochse auf dem Dach* stellte Milhaud sich zunächst als Musik zu einem Chaplin-Stummfilm vor, zu dessen skurriler Situationskomik sie in der Tat wunderbar passen würde. Letztlich jedoch verlegte die von Jean Cocteau erfundene Handlung, die das konzertante Werk zur Ballett-Pantomime erweiterte, das Szenario in eine amerikanische Bar zur Zeit der Prohibition – ein Zustand, mit dem niemand sich abfinden möchte, was zu allerhand surrealen Verwicklungen führt.

Musikalisch ist das Werk eine Art freies Rondo, dessen impulsives Anfangsthema die verschiedenen Episoden verklammert und zugleich diversen Soloinstrumenten den roten Teppich für charaktervolle Auftritte ausrollt. Neben der mitreißenden Rhythmik hat vor allem die von Milhaud brillant eingesetzte Polytonalität *Le bœuf sur le toit* berühmt gemacht: die parallele und gleichwertige Existenz von mindestens zwei Tonarten, die der Musik einen quasi schizophrenen Blick verleihen. Vergleichbar ist dies dem von Pablo Picasso vielfach verwendeten Stilmittel, Figuren im selben Bild sowohl von vorne als auch von hinten zu zeigen. Der vor allem in der bildenden Kunst verwendete Begriff des Kubismus könnte demnach auch für Milhaud gelten, der der Perspektivvielfalt seiner Musik durch ihre schillernde Instrumentation den letzten Kick verleiht.



Auch für die Entstehung von **Manuel de Falla** (1876-1946) **El sombrero de tres picos** (Der Dreispitz) nach der Novelle Pedro Antonio de Alarcóns war das Aufblühen einer regelrechten Ballettmanie im Paris der 1910er-Jahre ein wesentlicher Auslöser. Nicht zu denken gewesen wäre dieser Hype ohne die phänomenalen *Ballet Russes* und ihren Impresario Sergej

Diaghilew, dessen Bühnenproduktionen mit kraftvollen Geschichten den Grundstein für ein modernes Tanztheater-Verständnis legten. Hatte die umjubelte Uraufführung des »Sombrero« 1917 zunächst in Madrid stattgefunden, so schnappte Diaghilew sich de Fallas Werk zwei Jahre später – mit einigen Überarbeitungen und Ergänzungen noch einmal aufgewertet – für den Neustart der *Ballet Russes* 1919 in London. Für die Kostüme zeichnete kein Geringerer als der junge Picasso verantwortlich. Es choreographierte und tanzte Diaghilews

neuer Star Leonid Massine und in der Rolle der Müllerin glänzte Tamara Karsawina, die zuvor bereits Strawinskis erster »Feuervogel« gewesen war. Der Saal tobte!

De Falla selbst freute sich vor allem an der gewachsenen Klangfülle seiner Partitur, die an Dynamik, dramatischer Ausdruckskraft und Fallhöhe durch die Überarbeitung entscheidend gewonnen hatte. Andalusien als Spielort ist natürlich unüberhörbar, und der unscheinbare, zutiefst bescheidene Komponist genoss es sehr, hier seine eigenen Wurzeln öffentlich hörbar zu machen. In der Tat kann man sich die Musik mitreißender und sinnlicher kaum denken als in dieser maximal verdichteten Partitur, für die populäre Folklore höchstens als auslösender Faktor gewirkt haben kann. De Falla hat die pure Idee des Volkstümlichen vielmehr in eine helle, funkenprühende Welt der Klänge und Rhythmen übertragen, die die spanische Fiesta und die Stierkampfarena mit lautem Geschrei, Lachen, Erregung und Lebensfreude regelrecht bildhaft evoziert.

Aber worum geht es hier eigentlich? Die Hauptperson der Geschichte ist der Corregidor, der höchste Regierungsstatthalter einer spanischen Provinz, dem ein charakteristischer Hut, der Dreispitz, traditionell Amt, Würde und Respekt verlieh. Als dieser hohe Herr sich jedoch in eine charmante Müllerin verliebt und meint, sie qua Amt und Ansehen leicht zu erobern, macht er sich bald selbst zum Gespött. Die Müllerin und ihr geliebter Gatte nämlich führen den Corregidor gehörig hinters Licht, bringen ihn dabei regelrecht zur Raserei und blamieren ihn schließlich derart, dass die Lust an amourösen Abenteuern ihm gründlich vergangen sein dürfte. Dabei mag zwar alles nur Spaß sein, doch unüberhörbar balanciert die Geschichte bedrohlich nah am tragischen Abgrund. Umso brillanter kann sich die Musik im Finale in Tanz und Jubel entladen.

Kerstin Klaholz

Avi Avital

Als erster Mandolinenspieler, der für den *Grammy Award* nominiert wurde, ist Avi Avital der führende Botschafter seines Instruments.

Durch seine Leidenschaft und seine *explosiv charismatischen* Live-Auftritte (New York Times) ist

er einer der treibenden Kräfte bei der Neubelebung der Mandoline. Seit mehr als zwanzig Jahren gestaltet Avital die Zukunft seines Instruments und hat es in den renommiertesten Konzertsälen weltweit etabliert. Daneben hat er das Mandolinen-Repertoire nicht nur mit eigenen Transkriptionen, sondern auch mit über 100 Auftragswerken erweitert, unter anderem mit Mandolinen-Konzerten bekannter Größen wie Jennifer Higdon, Anna Clyne, Avner Dorman und Giovanni Sollima. Als gefragter Solist arbeitet Avi Avital international regelmäßig mit herausragenden Klangkörpern und Dirigenten, darunter das *Orchestre symphonique de Montréal*, *Los Angeles Philharmonic*, *NDR Elbphilharmonie Orchester*, *Academy of St Martin in the Fields*, *Yomiuri Nippon Symphony*, *Tonhalle-Orchester Zürich*, *Orchestre National de Lyon* und das *Israel Philharmonic*. Er ist außerdem regelmäßig bei den großen Festivals in Aspen, Salzburg, Tanglewood, Ravenna, MISA Shanghai, Verbier, Luzern, Rheingau und Gstaad zu Gast.

Avi Avital ist Exklusivkünstler bei *Deutsche Grammophon*.

Er wurde in Be'er Scheva im Süden Israels geboren und spielt auf einer Mandoline von Arik Kerman.



SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

Andrea Sanguineti

Mit Beginn der Spielzeit 2023/2024 ist Andrea Sanguineti neuer Generalmusikdirektor des *Aalto-Musiktheaters Essen* und der *Essener Philharmoniker*. Andrea Sanguineti ist ein Dirigent mit Charisma sowie hoher Musikalität und seit seinem Debüt im Jahre



2008 am Pult des *Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover* ein gern gesehener Gast bei vielen bedeutenden europäischen Orchestern und Opernhäusern, wo er etliche Neuproduktionen, Wiederaufnahmen und Konzerte leitete. Die aktuelle Spielzeit beinhaltet für den Dirigenten Neuproduktionen von »Macbeth« am *Aalto Theater Essen*, »Capuleti« und »Montecchi« in Hannover, »Norma« in Straßburg, »Die Lustige Witwe« in Köln, sowie auch Wiederaufnahmen wie »Tosca«, »Aida«, »Tristan und Isolde« und »Cosí fan tutte« in Essen. In der Saison 21/22 und 22/23 dirigierte Sanguineti Opernproduktionen wie »Roberto Devereux« an der *Sydney Opera House*, »Maria Stuarda« am *Grand Théâtre de Genève*, »Stiffelio« an der *Opéra National du Rhin*, »La Cenerentola« an der *Oper Leipzig*, »Don Carlo« am *Aalto Theater Essen*, »Lucia di Lammermoor« an der *Oper Zürich* und leitete Konzertserien mit den *Essener Philharmonikern* sowie den *Münchner Symphonikern*. Sein breit gefächertes Repertoire beginnt bei Operetten wie »Die Fledermaus« sowie italienischen Opern von Rossini bis Puccini und reicht über das deutsche Musikdrama Richard Wagners bis zum französischen Repertoire und zeitgenössischen Musiktheater.

SCHARF UND AKKURAT.

~~Waschen, schneiden, rasieren.~~
Kommunizieren.

Ihre Full-Service-Agentur

Konzept
Web
Print

...



rsn

medienagentur

Hindenburgstr. 78 · 42853 Remscheid · Fon 02191-926 316 · www.rsn-medienagentur.de

7.

PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Di 09.04.2024 | 19.30 Uhr : Mi 10.04.2024 | 19.30 Uhr

Richard Wagner (1813-1883):
Der Ring ohne Worte

► Daniel Huppert Leitung



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



MEDIEN-
PARTNER:

REMSCHIEDER
GENERAL-ANZEIGER **rga.**
...weil wir hier zu Hause sind!

ST Solinger Tageblatt
...die Nr. 1 der Solinger

KULTUR-
PARTNER:

WDR 3

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Impressum: Bergische Symphoniker – Orchester der Städte Remscheid und Solingen GmbH, 2024 · Geschäftsführer: Stefan Schreiner · Aufsichtsratsvorsitzender: Burkhard Mast-Weisz · Redaktion: Manuela Scheuber · Gestaltung: Abdank & Milardović, Büro für Gestaltung, Düsseldorf · Satz: rsn Medienagentur GmbH, Remscheid · Druck: Schmidt, Ley+Wiegandt, Wuppertal

Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr über 80 Kinder- und Jugendprojekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.stadtwerke-solingen.de



**STADTWERKE
SOLINGEN**



FAMILIENKONZERT

JACK UND DIE BOHNENRANKE

Ein Orchestermärchen für Sprecher und großes Orchester

Musik von Andreas N. Tarkmann

Texte von Jörg Schade

Teo Otto Theater Remscheid : Theater Solingen
So 10.03.2024 | 16.00 Uhr : So 24.03.2024 | 16.00 Uhr

Für Kinder ab 4 Jahren

Im englischen Sprachraum ist das Märchen vom herzerfrischend unbekümmerten Jungen Jack und der magischen Bohnenranke ein Klassiker, hier bei uns jedoch relativ unbekannt: Den mit seiner Mutter in ärmlichen Verhältnissen lebenden Jack bringen Abenteuerlust, Geschicklichkeit und Unerschrockenheit letztendlich zu Reichtum und einem sorgenfreien Leben. Dafür muss er allerdings erst einmal drei Abenteuer gegen einen schrecklichen, Kinder fressenden Riesen bestehen!

- ▶ **Ralph Erdenberger** Erzähler
- ▶ **Katharina Morin** Leitung

DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

SCHULTEN
GEBÄUDEDIENSTE



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0
mail@schulten.de · www.schulten.de

JUGEND BRILLIERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Fr 15.03.2024 | 19.30 Uhr : Sa 16.03.2024 | 19.30 Uhr

Gabriel Pierné (1863-1937):

Konzertstück für Harfe und Orchester op. 39

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

»Mache dich mein Herze rein«

aus der »Matthäus Passion« BWV 244

Gaetano Donizetti (1797-1848):

»Bella siccome un angelo«,

Romanze des Malatesta aus der Oper »Don Pasquale«

Ludwig van Beethoven (1770-1827):

»Hat man nicht auch Gold beineben«,

Arie des Rocco aus der Oper »Fidelio« op. 72

Joseph Haydn (1732-1809):

»Schon eilet froh der Ackersmann«

aus »Die Jahreszeiten« Hob. XXI:3

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):

»Se vuol ballare«,

Cavatina aus der Oper »Figaros Hochzeit« KV 492

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893):

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23

- ▶ Emmi Tzannis Harfe ▶ Mark Grishin Bariton
- ▶ Colin Pütz Klavier ▶ Mauricio Sotelo-Romero Leitung

WIR STELLEN VOR

STIPENDIAT*INNEN
DER ORCHESTERAKADEMIE
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER
IN DER SPIELZEIT 2023/24



Katharina Morin

wurde in Landshut geboren und absolvierte ihren Bachelor und Master Chordirigieren an der *Hochschule für Musik und Theater München*. Neben ihren Hauptfachlehrern erhielt sie wichtige Impulse bei Meisterklassen. Seit Oktober 2021 studiert Katharina Morin Orchesterdirigieren in der Klasse von in München. Sie arbeitete bereits mit dem *Münchener Kammerorchester*, den *Münchener Sinfonikern*, den *Stuttgarter Philharmonikern*, dem *Orchester des Staatstheaters Augsburg*, dem *Orchester des Gärtnerplatztheaters München* und dem Orchester des Theaters Altenburg-Gera zusammen. Sie ist Stipendiatin beim »Forum Dirigieren« des deutschen Musikrates und studierte in Verbindung damit französische a-capella-Werke mit dem *WDR-Rundfunkchor* und deutsche/italienische Opernliteratur mit dem *Stuttgarter Opernchor* ein. Im Januar 2023 absolvierte sie eine Assistenz an der *Deutschen Oper Berlin* für die Neuproduktion zu Verdis *Simon Boccanegra* und besuchte eine Dirigierakademie, bei der sie das *Balthasar-Neumann Ensemble* dirigierte.

WIR STELLEN VOR

STIPENDIAT*INNEN
DER ORCHESTERAKADEMIE
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER
IN DER SPIELZEIT 2023/24



Hannah Selina Müller

wurde 2000 in Landshut geboren und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Flötenspiel. Vor ihrem Studium erhielt sie Unterricht in München und war Jungstudentin für Traversflöte an der *Hochschule für katholische Kirchenmusik Regensburg*. Seit dem Wintersemester 2019/20 studiert sie an der *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf*. Sie ist mehrfache erste Preisträgerin des Bundeswettbewerbs »Jugend Musiziert« und erhielt dort Sonderpreise der *Deutschen Stiftung Musikleben*, des *Schleswig-Holstein Musik Festivals* und des *Bärenreiter Verlags*. 2019 wurde sie beim internationalen *Kammermusikwettbewerb »Karel Kunc«* mit einem ersten Preis und dem Sonderpreis für das Beste Duo ausgezeichnet. Außerdem wurde ihr der *Kulturpreis des Rotary Clubs Erding* verliehen. Orchestererfahrung sammelte sie als Mitglied in diversen Jugendorchestern wie dem *Bayerischen Landesjugendorchester*, dem *VBW Festivalorchester der Nationen* und dem *Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters ATTACCA*. Sie erhält seit 2021 ein Deutschlandstipendium der *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf* und ist Stipendiatin der Stiftung *Live Music Now Rhein-Ruhr*.



Seit Jahrzehnten unterstützen wir als Druckerei die Bergischen Symphoniker. Es ist uns eine große Freude, die Musikerinnen und Musiker als Partner begleiten und an ihrem künstlerischen Schaffen teilhaben zu dürfen.

*Schmidt
Ley+
Wiegandt*